

JANUAR

"UTTISHAT! - Erhebe dich! Wacht auf! Sucht die großen Lehrer, und beachtet sie!

Der Weg ist schmal wie eine Messerschneide! Schwer zu beschreiten!"

"Doch wer einmal IHN wahrnimmt, der IST, -

Ohne Namen, ungesehen, ungreifbar, körperlos, unvermindert, unvergrößert,
Den Sinnen unerklärt, ohne ein Ende, Ohne Anfang, Zeitlos, Höher als die Höhe,
Tiefer als die Tiefe!

Siehe, ein solcher Mensch ist gerettet!

Der Tod hat keine Macht über ihn!"

- DAS GEHEIMNIS DES TODES (aus der Katha Upanishad).

1

Die erste Pflicht, die in der Theosophie gelehrt wird, ist, seine Pflicht unbeirrt zu tun,
und zwar jede Pflicht.

2

Das Herz, das den umherschweifenden Sinnen folgt, führt sein Urteil weg,
wie der Wind ein Boot auf dem Wasser in die Irre führt.

3

Wer alle Begierden abwirft, frei von Anhaftungen und frei von Egoismus lebt,
erlangt Glückseligkeit.

4

Jedem Menschen, der geboren wird, wird eine Axt in den Mund gelegt,
mit der sich der Narr schneidet, wenn er schlecht redet.

5

Wie alle irdenen Gefäße, die der Töpfer gemacht hat, am Ende zerbrechen,
so ist das Leben der Sterblichen.

6

Die Weisen sind Lichtbringer.

7

Ein gerechtes Leben, ein religiöses Leben,
das ist der beste Edelstein.

8

Nachdem man die Süße der Illusion und der Ruhe gekostet hat, wird man frei von
Furcht und frei von Sünde und trinkt die Süße des Dhamma (Gesetzes).

9

Falsche Freundschaft ist wie eine schmarotzende Pflanze,
sie tötet den Baum, den sie umarmt.

10

Schneide die Selbstliebe mit deiner Hand aus, wie einen Herbstlotus!
Halte den Weg des Friedens in Ehren.

11

Menschen, die sich nicht an die Regeln halten und in ihrer Jugend keine Schätze
erworben haben, gehen zugrunde wie alte Reiher in einem See ohne Fische.

12

Wie die Biene Nektar sammelt und wegfiegt, ohne die Blume, ihre Farbe oder ihren
Duft zu verletzen, so soll ein Weiser in seinem Dorf verweilen.

13

Wie der Regen nicht durch ein gut gedecktes Haus bricht,
so bricht die Leidenschaft nicht durch einen
gut denkenden Geist.

14

Wer zu viele Freunde hat, der hat ebenso viele Kandidaten für Feinde.

15

Allein der Mensch ist weise, der sich selbst beherrscht.

16

Suche Zuflucht in deiner Seele; dort hast du deinen Himmel!
Verachte die, die der Tugend, um ihrer Gaben willen
folgen!

17

Unsere ganze Würde besteht im Denken; darum lasst uns gut denken;
denn das ist der Grundsatz der Sittlichkeit.

18

Schmeichelei ist eine falsche Münze, die nur wegen unserer Eitelkeit im Umlauf ist.

19

Die Beschränktheit des Verstandes verursacht Starrköpfigkeit; wir glauben nicht,
was jenseits dessen ist, was wir sehen.

20

Die Seele reift in Tränen.

21

Das ist die Wahrheit, die der Dichter singt - dass die Krone der Sorgen / die
Erinnerung an glücklichere Dinge ist.

22

Moschus ist Moschus wegen seines eigenen Duftes und nicht, weil er vom Drogisten
Parfüm genannt wird.

23

Nicht jeder, der zum Streit bereit ist, ist auch schnell in der Abwicklung von
Geschäften.

24

Nicht jede anmutige Gestalt birgt eine ebenso anmutige Gesinnung.

25

Wenn jeder Kieselstein zu einem unschätzbaren Rubin würde,
dann wären Kieselstein und Rubin,
gleich viel wert.

26

Jeder Mensch hält seine eigene Weisheit für tadellos, und jede Mutter,
ihr eigenes Kind für schön.

27

Wenn die Weisheit plötzlich aus dem Universum verschwinden würde, würde sich n
niemand für einen Narren halten.

28

Ein schmaler Magen kann bis zur Sättigung gefüllt werden,
aber ein schmaler Verstand wird niemals satt werden,
auch nicht mit allen Reichtümern der Welt.

29

Wer seine Pflicht gegenüber seinem Gewissen vernachlässigt, der vernachlässigt auch seine Schuld, gegenüber seinem Nächsten.

30

Scherflein auf Scherflein wird zu einem großen Haufen; der Haufen in der Scheune besteht aus kleinen Körnern.

31

Wer dein Brot zu Lebzeiten nicht schmeckt, wird deinen Namen nicht erwähnen, wenn du gestorben bist.



FEBRUAR

"Siehe, wir wissen nichts;
Ich kann nur darauf vertrauen, dass das Gute fallen wird
Endlich - in weiter Ferne - endlich, für alle,
Und jeder Winter sich zum Frühling wandelt.
"So geht mein Traum: doch was bin ich?
Ein Säugling, der in der Nacht weint:
Ein Säugling, der nach dem Licht schreit:
Und mit keiner Sprache als einem Schrei."
- TENNYSON (In Memoriam)

1

Zwei Dinge sind in dieser Welt der Maya unmöglich:
mehr zu genießen, als das Karma zugeteilt hat;
zu sterben, bevor seine Stunde geschlagen hat.

2

Ein Schüler ohne Neigung zur Arbeit, ist wie ein Eichhörnchen auf seinem Rad;
er macht keine Fortschritte.

3

Ein Reisender ohne Beobachtung, ist ein Vogel ohne Flügel.

4

Ein Gelehrter ohne Schüler, ist ein Baum der keine Früchte trägt; ein Gottgeweihter
ohne gute Werke, ist eine Behausung ohne Tür.

5

Wenn das Schicksal uns einholt, wird das Auge der Weisheit blind.

6

Halte deine Augen offen, oder das Schicksal wird sie dir öffnen.

7

Wer die Hand küsst, die er nicht abschlagen kann, dem wird bei der nächsten Wiedergeburt von der Hand, die er jetzt küsst, der Kopf abgeschlagen.

8

Wer seinen Geschäften nachgeht, wer seine Gefährten liebt, wer seine Pflicht tut, wird niemals arm sein.

9

Tausendmaliges Bedauern, wird deine Schulden nicht begleichen.

10

Abgefallene Blumen kehren nicht zu ihren Stängeln zurück, und verstorbene Freunde nicht zu ihren Häusern.

11

Wer seine Unwissenheit spürt, ist weise; wer sich seiner Weisheit sicher ist, ist ein Narr.

12

Ein Beweis ist besser als zehn Argumente.

13

Der Regen am Morgen bringt die Sonne am Mittag.
Wer heute weint, kann morgen lachen.

14

Der Wahrsager des Bösen kennt sein eigenes Schicksal nicht.

15

Wie Öl, schwimmt die Wahrheit oft auf der Oberfläche der Lüge.
Wie klares Wasser, liegt die Wahrheit oft unter der scheinbaren Unwahrheit.

16

Oft ist der Essig, den man umsonst bekommt, dem Armen süßer als gekaufter Honig.

17

Jeder Baum hat seinen Schatten, jeder Kummer seine Freude.

18

Der Acker wird vom Unkraut verdorben, der Mensch von der Leidenschaft.
Selig sind die Geduldigen und die Leidenschaftslosen.

19

Der tugendhafte Mensch, der in diesem Leben glücklich ist, wird in seinem nächsten Leben noch glücklicher sein.

20

Was getan werden sollte, wird unterlassen, was nicht getan werden sollte, wird getan.
Die Sünden der Widerspenstigen nehmen ständig zu.

21

Ohne Karma könnte kein Fischer einen Fisch fangen; außerhalb des Karmas würde kein Fisch auf dem Trockenen, oder im kochenden Wasser sterben.

22

Jeder Mensch soll zuerst selbst das werden,
was er andere lehrt zu sein.

23

Wer sich selbst unterworfen hat, kann hoffen, andere zu unterwerfen.
Das eigene Ich, ist am schwersten zu beherrschen.

24

Der Hass wird niemals durch Hass gestillt;
der Hass hört auf, wenn man Liebe zeigt;
das ist eine alte Regel.

25

Der Weg der Tugend liegt im Verzicht auf die sieben großen Sünden.

26

Der beste Besitz des Menschen aus Lehm, ist Gesundheit;
die höchste Tugend des Menschen aus Geist,
ist Wahrhaftigkeit.

27

Der Mensch geht weiter, und das Karma folgt ihm mit seinem Schatten.

28

Die tägliche praktische Weisheit besteht aus vier Dingen:
- Die Wurzel der Wahrheit zu kennen, die Zweige der Wahrheit, die Grenze der Wahrheit und das Gegenteil der Wahrheit-.



MÄRZ

Sagt nicht: "Ich bin", "Ich war" oder "Ich werde sein".
Denkt nicht, dass ihr von Haus zu Haus des Fleisches geht
Wie Reisende, die sich erinnern und vergessen,
Unbehaglich oder wohlbehaglich. Frische
Entsteht im Universum die Summe
Die das letzte der Leben ist. Sie macht
wie der Wurm Seide spinnt
Und wohnt darin."

- LICHT VON ASIEN, Buch 8.

1

Vier Dinge vermehren sich durch Gebrauch: Gesundheit, Reichtum, Ausdauer und
Leichtgläubigkeit.

2

Um den Tag des Überflusses zu genießen, musst du am Tag des Mangels geduldig
sein.

3

Vertreibe den Geiz aus deinem Herzen, so wirst du die Ketten von deinem Hals lösen.

4

Der Mensch überwinde den Zorn durch Liebe, das Böse durch das Gute, den Geiz
durch Freigebigkeit, die Lüge durch die Wahrheit.

5

Sprich zu niemandem hart; wer so geredet wird, wird dir ebenso antworten.

6

Dieses Leben ist in der Welt der Arbeit und der vergeltenden Gerechtigkeit; das
Leben, das folgt, ist in der Welt des großen Lohns.

7

Entschuldigung ist besser als Streit; Zögern ist besser als Unbesonnenheit; Unlust zum Streit ist besser als Eifer, ihn zu suchen.

8

Haue den ganzen Wald der Lust ab, nicht den Baum. Wenn du jeden Baum und jeden Strauch umgehauen hast, dann wirst du frei sein.

9

Der Geizige geht nicht in die Welt der Götter (Devas), denn der Narr kennt keine Nächstenliebe.

10

Derjenige, der den aufsteigenden Zorn wie einen rollenden Wagen zurückhält, wird ein wahrer Lenker genannt; andere Menschen sind nur Halter der Zügel.

11

Der Narr, der zornig ist und glaubt, durch Schimpfworte zu triumphieren, wird immer von dem besiegt, dessen Worte geduldig sind.

12

Die beste Medizin ist der Tod;
die schlimmste Krankheit ist die eitle Erwartung.

13

Ein ruhiges Gemüt ist ein guter Ratgeber,
und eine angenehme Zunge ist ein ausgezeichnete Führer.

14

Ein gutes Wort zur rechten Zeit
ist besser als eine süße Torte nach dem Essen.

15

Törichter Stolz ist eine unheilbare Krankheit; eine schlechte Ehefrau ist eine chronische Krankheit, und ein zorniges Gemüt ist eine lebenslange Last.

16

Die Wahrheit ist heller als die Sonne; die Wahrheit ist der sonnige Tag der Vernunft,
und die Lüge die dunkle Nacht des Geistes.

17

Alles hat ein Ende und wird vergehen.
Die Wahrheit allein ist unsterblich und lebt ewig.

18

Das Licht allen Fleisches ist die Sonne, das Licht der Seele
- die ewige Wahrheit.

19

Der Weg zur Sünde ist eine breite Landstraße, der Weg aus ihr heraus
ein steiler und schroffer Hügel.

20

Die Schuld der anderen ist leicht zu erkennen, aber die eigene ist schwer zu erkennen.

21

Gute Menschen leuchten von weitem wie schneebedeckte Berge;
schlechte Menschen werden nicht gesehen, wie Pfeile, die in der Nacht abgeschossen
werden.

22

Wo zwei Frauen zusammenkommen, da entsteht ein Markt; wo drei sich versammeln,
wird ein Basar eröffnet; und wo sieben sich unterhalten, da beginnt ein Jahrmarkt.

23

Umfassendes Wissen und Wissenschaft, gut geregelte Disziplin und gut gesprochene
Rede, das ist der größte Segen.

24

Das subtile Selbst ist allein durch den Gedanken zu erkennen; denn jeder Gedanke
der Menschen ist mit den Sinnen verwoben, und wenn der Gedanke gereinigt ist,
dann entsteht das Selbst.

25

Führe mich vom Unwirklichen zum Wirklichen! Führe mich von der Dunkelheit zum
Licht! Führe mich vom Tod zur Unsterblichkeit!

26

Der Weise, der Brahman kennt, geht weiter; auf dem kleinen, alten Pfad, der sich weit
ausdehnt, ruht er am himmlischen Ort und geht von dort aus weiter.

27

Weder durch die Augen, noch durch den Geist, noch durch die Sinnesorgane, noch
durch Enthaltbarkeit, noch durch Opfer, können wir Brahma sehen.
Nur die Reinen können durch das Licht der Weisheit und der Meditation,
die reine Gottheit sehen.

28

Durch Vollkommenheit in Studium und Meditation, wird der Höchste Geist offenbar;
Studium ist das eine Auge, um ihn zu sehen, und
Meditation ist das andere.

29

Ach! Wir ernten, was wir säen;
die Hände, die uns schlagen, sind unsere eigenen.

30

Die Gedanken allein verursachen den Reigen der Wiedergeburten in dieser Welt; der
Mensch soll sich bemühen, seine Gedanken zu läutern;
was der Mensch denkt, das ist er:
das ist das alte Geheimnis.

31

"Meine Söhne sind mein, dieser Reichtum ist mein":
mit solchen Gedanken wird ein Narr gequält.
Er selbst gehört nicht sich selbst, noch viel weniger Söhne und Reichtum.



APRIL

"Die unberührte Seele,
Größer als alle Welten (denn die Welten
Durch sie bestehen); kleiner als die Feinheiten
der kleinsten Dinge; das Letzte der Ultimatzen;
Sitzt in dem hohlen Herzen von allem, was lebt!
Wer Begehren und Furcht abgelegt hat,
Seine Sinne beherrscht, und sein Geist still,
Sieht im stillen Licht der Wahrheit
Ewig, sicher, majestätisch - SEINE SEELE!"

- DAS GEHEIMNIS DES TODES (aus der Katha Upanishad).

1

Wer die Gesellschaft der Narren verlässt, schließt sich den Weisen an.

2

Das Selbst ist in allen Wesen verborgen und scheint nicht hervor; aber es wird von subtilen Sehern durch ihren scharfen und subtilen Intellekt gesehen.

3

Geduld führt zu Macht;
aber Begierde in Gier, führt zu Verlust.

4

Drei Dinge machen einen armen Mann reich:
Höflichkeit, Rücksichtnahme auf andere und das Vermeiden von Misstrauen.

5

Wenn das Vertrauen weg ist, kommt das Unglück; wenn das Vertrauen tot ist, wird die Rache geboren; und wenn der Verrat auftaucht, fliegen alle Segnungen davon.

6

Die Welt existiert durch eine Ursache, alle Dinge existieren durch eine Ursache, und die Wesen sind durch eine Ursache gebunden, so wie das rollende Wagenrad durch den Zapfen eines Achsbaums.

7

Die lebende Seele ist weder Frau, noch Mann, noch Neutrum; welchen Körper sie
auch immer annimmt,
mit diesem ist sie nur verbunden.

8

Wer die Buddhaschaft erreichen will
und nach dem Wissen des Selbstgeborenen strebt, muss diejenigen ehren,
die diese Lehre bewahren.

9

Wie die Spinne, die sich an ihrem Faden nach oben bewegt, freien Raum gewinnt, so
gewinnt auch derjenige, der sich durch das bekannte Wort OM nach oben bewegt,
Unabhängigkeit.

10

Das Rad des Opfers hat die Liebe als Nabe, die Handlung als Reifen und die
Brüderlichkeit als Speichen.

11

Der Mensch besteht aus Begierden. Und wie sein Verlangen ist,
so ist auch sein Wille; und wie sein Übel ist, so ist auch seine Tat;
und welche Tat er auch tut,
die wird er ernten.

12

Ein Stein wird zu einer Pflanze, eine Pflanze zu einem Tier, das Tier zu einem
Menschen, der Mensch zu einem Geist, und der Geist
zu GOTT.

13

Es ist kein Fleck auf Erden, noch im Himmel, noch im Meer, noch in den Bergen,
wo nicht eine böse Tat dem, der sie tut,
Unglück bringt.

14

Wer auch immer, ohne ein geheiligter Mensch zu sein, vorgibt, ein Heiliger zu sein,
der ist in der Tat der niedrigste aller Menschen, der Dieb in allen Welten,
einschließlich der von Brahma.

15

Wenn ein Mensch, der mit mir (Buddha) verkehrt,
sein Leben nicht nach meinen Geboten ausrichtet, was nützen ihm dann zehntausend
Gebote?

16

Wer schlägt, wird geschlagen werden; wer Groll zeigt, wird Groll finden;
so kommt von der Beschimpfung die Beschimpfung, und zu dem, der verärgert ist,
kommt der Zorn.

17

"Er hat mich beschimpft, er hat mich geschmäht, er hat mich geschlagen, er hat mich
unterworfen"; wer dies im Sinn hat und Groll empfindet,
wird keinen Frieden finden.

18

Wie eine schöne Blume, voll Farbe, aber ohne Duft, sind die schönen, aber
fruchtlosen Worte dessen, der nicht
danach handelt.

19

Wenn dein Geist den Makel der Täuschung überwunden hat,
dann wirst du gleichgültig gegenüber allem, was du gehört hast oder hören wirst.

20

Die Weisen hüten das Haus der Ordnung der Natur; sie nehmen im Verborgenen
ausgezeichnete Formen an.

21

Wenn du alles verlierst und dadurch Weisheit erlangst,
ist dein Verlust dein Gewinn.

22

Leere deinen Geist vom Bösen, aber fülle ihn mit Gutem.

23

Große Werke brauchen keine große Kraft, sondern Beharrlichkeit.

24

Der Schlaf ist nur die Geburt in das Land der Erinnerung,
die Geburt nur ein Schlaf,
in der Vergessenheit der Vergangenheit.

25

Vergeben, ohne zu vergessen, heißt,
dem Übeltäter jedes Mal wieder Vorwürfe zu machen, wenn die Tat zu uns
zurückkommt.

26

Jeder Mensch trägt in sich das Potential der Unsterblichkeit, das durch die Macht der
Wahl ausgeglichen wird.

27

Wer in einer Farbe des Regenbogens lebt, ist blind für die anderen.
Lebe in dem Licht, das den ganzen Bogen durchstrahlt, und du wirst
alles erkennen.

28

Jedes Mal, wenn der Gläubige das Wort OM ausspricht,
erneuert er die Verbundenheit mit der göttlichen Potentialität,
die in der Seele verankert ist.

29

Die Menschen sprechen vom Teufel.
Jeder Mensch hat ihn gesehen; er ist in jedem sündigen Herzen.

30

Das Höhere Selbst kennt die höchste Heimat des Brahman, die alles enthält und so
hell leuchtet.
Die Weisen, die, ohne nach Glück zu streben, dieses SELBST verehren, werden nicht
wiedergeboren.



MAI

Ich bin der Vermutungen überdrüssig, - dies muss sie beenden.
So bin ich doppelt gewappnet: mein Tod und mein Leben,
Mein Fluch und mein Gegengift, beides ist vor mir:
Dies bringt mich in einem Augenblick zum Ende;
Doch dies sagt mir, dass ich nie sterben werde.
Die Seele, in ihrer Existenz gesichert, lächelt
Auf den gezückten Dolch, und trotz seiner Spitze.
Die Sterne werden verblassen,
Die Sonne selbst wird mit dem Alter verblassen,
und die Natur wird in Jahren versinken;
Doch du sollst in unsterblicher Jugend erblühen,
Unverletzt inmitten des Krieges der Elemente,
Der Materie Wracks und der Welten Zerschlagung.

- ADDISON.

1

Der ewige Geist ist überall. Er steht und umschließt die ganze Welt.

2

Wer den Hungrigen speist, bevor er seinen eigenen Hunger gestillt hat, bereitet sich
selbst ewige Nahrung.

Wer auf diese Nahrung, um eines schwächeren Bruders willen verzichtet,
ist - ein Gott.

3

Der Altar, auf dem das Opfer dargebracht wird, ist der Mensch;
der Brennstoff ist die Sprache selbst, der Rauch der Atem, das Licht die Zunge, die
Kohlen das Auge, die Funken das Ohr.

4

Ein Augenblick in der Ewigkeit ist so wichtig, wie der andere,
denn die Ewigkeit ändert sich nicht, und ein Teil ist nicht besser als der andere.

5

Es ist besser, dass ein Mensch einen Klumpen glühenden Eisens isst, als dass er sein Gelübde bricht.

6

Auch ein guter Mensch sieht böse Tage,
solange seine guten Taten nicht gereift sind; wenn sie aber gereift sind,
dann sieht der gute Mensch glückliche Tage.

7

Durch sich selbst tut man das Böse, durch sich selbst leidet man;
durch sich selbst lässt man das Böse ungeschehen,
durch sich selbst wird man geläutert.

8

Reinheit und Unreinheit gehören zu einem selbst;
niemand kann einen anderen läutern.

9

Das Selbst ist der Herr des Selbst: wer sonst könnte der Herr sein!
Wenn man sich selbst gut unterworfen hat, findet man einen Meister,
wie ihn nur wenige finden können.

10

Wenn ein Mann im Kampf tausendmal tausend Männer besiegt, und wenn ein anderer
sich selbst besiegt,
ist er der Größere, der beiden Besiegten.

11

Wer ist der große Mann?
Derjenige, der am stärksten in Geduld ist. Derjenige, der geduldig Verletzungen
erträgt und ein untadeliges Leben führt,
der ist ein wahrer Mann!

12

Wenn du Böses getan hast oder tun willst,
magst du aufstehen und laufen, wohin du willst, aber du kannst dich nicht von
deinem Leiden befreien.

13

Es gibt einen Weg, der zum Reichtum führt;
es gibt einen anderen Weg, der zum Nirwana führt.

14

Eine böse Tat wendet sich nicht plötzlich wie geronnene Milch;
sie ist wie ein Feuer, das in der Asche schwelt und den Toren verbrennt.

15

Eine böse Tat tötet nicht augenblicklich, wie ein Schwert, sondern sie folgt dem
Übeltäter in seine nächste und noch nächste Wiedergeburt.

16

Der Verleumder ist wie einer, der einen anderen mit Dreck bewirft, wenn der Wind
entgegengesetzt weht;
der Dreck kehrt nur auf den zurück, der ihn geworfen hat.

17

Der tugendhafte Mensch kann nicht verletzt werden,
das Elend, das sein Feind ihm zufügen will, kommt auf ihn selbst zurück.

18

Die Natur wird durch Gegensätze aufrechterhalten. Leidenschaften, Widerstand,
Gefahr, - sind Erzieher.
Wir erwerben die Kraft, die wir überwunden haben.

19

Wenn ein Mensch das Selbst versteht, das sagt: "Ich bin Er",
was könnte er dann wünschen oder begehren, dass er dem Körper nachtrauert?

20

Das Wort, das alle Veden aufzeichnen, das alle Bußübungen verkünden,
das die Menschen begehren, wenn sie als religiöse Jünger leben,
dieses Wort sage ich dir kurz,
es ist OM.

21

So, wie jemand, der einen Menschen im Traum gesehen hat, ihn hinterher
wiedererkennt,
so erkennt jemand, der die richtige Konzentration des Geistes erreicht hat,
das SELBST.

22

Es ist besser, seine eigene Pflicht zu tun, auch wenn sie unvollkommen ist,
als die Pflicht eines anderen gut zu erfüllen.

23

Der Weise, der das Selbst, als körperlos in den Körpern, als unveränderlich inmitten
der sich verändernden Dinge, als groß und allgegenwärtig erkennt,
ist niemals betrübt.

24

Der Pfad der Tugend
liegt in der Entsagung von Hochmut und Stolz.

25

Wer einem anderen zu Unrecht Unrecht tut, wird es bereuen, auch wenn die
Menschen ihm Beifall zollen;
wer aber Unrecht erleidet, ist vor Reue sicher, auch wenn die Welt ihn tadelt.

26

Es ist mehr Mut, der Welt mit unverhohlener Wahrheit zu begegnen,
als in die Höhle eines wilden Tieres hinabzusteigen.

27

Wahre Barmherzigkeit besteht darin, auf Rache zu verzichten,
wenn es in seiner Macht steht;
wahre Geduld besteht darin, Enttäuschungen zu ertragen.

28

Der glückliche Mensch muss sich vorbereiten, bevor der böse Tag kommt;
und wenn er kommt, möge ihn der Gedanke trösten,
dass jeder gute und große Mensch, einmal hat leiden müssen.

29

Der Reichtum in den Händen eines Menschen,
der nicht daran denkt, der Menschheit damit zu helfen, wird sich eines Tages in
trockene Blätter verwandeln.

30

Wie die Nacht auf den Tag folgt,
so ist das Unglück der Schatten der Freude; Karma verteilt sein Los mit beiden
Händen.

31

Der Adler fängt keine Fliegen,
aber selbst der Adler wird von ihnen gestört.



JUNI

"Es gibt ein 'wahres' Wissen. Lerne du, dass es dies ist:
Ein unveränderliches Leben zu sehen in allem, was lebt,
Und im Getrennten das Eine, Untrennbare.
Es gibt ein unvollkommenes Wissen: das, welches
Die getrennten Existenzen auseinander,
Und sie, da sie getrennt sind, für wirklich hält.
Es gibt falsches Wissen: das, das sich blind an eines klammert
An einem festhält, als ob es alles wäre, und keine Ursache sucht,
Des Lichts beraubt, eng und trüb und "dunkel". "
- SONG CELESTIAL, Buch 18 (aus der Bhagavad-Gita)

1

Beurteile den Baum nach seinen Früchten,
den Menschen nach seinen Taten.

2

Theosophie ist nicht die Erlangung von Kräften, sei es psychischer oder
intellektueller Art,
obwohl beide ihr Diener sind.

3

Theosophie ist auch nicht das Streben nach Glück,
wie die Menschen das Wort verstehen;
denn der erste Schritt ist das Opfer, der zweite der Verzicht.

4

Das Leben wird durch die Aufopferung des Einzelnen, für das Ganze aufgebaut.
Jede Zelle des lebenden Körpers,
muss sich der Vervollkommnung des Ganzen opfern;
wenn das nicht der Fall ist, erzwingen Krankheit und Tod die Lektion.

5

Die Theosophie ist
die Wissenschaft des Lebens, die Kunst des Lebens.

6

Harmonie ist das Gesetz des Lebens, Zwietracht sein Schatten;
daraus entspringt das Leiden,
der Lehrer, der Erwecker des Bewusstseins.

7

Durch Freude und Leid, Schmerz und Vergnügen kommt die Seele
zur Erkenntnis ihrer selbst.

8

Die Augen der Weisheit, sind wie die Tiefen des Ozeans;
in ihnen gibt es weder Freude noch Leid.
Deshalb muss die Seele des Schülers stärker werden als die Freude und
größer als der Kummer.

9

Wir hassen nur die,
die wir beneiden oder fürchten.

10

Selbsterkenntnis ist unerreichbar durch das, was die Menschen gewöhnlich
"Selbstanalyse" nennen.
Sie wird nicht durch den Verstand, oder irgendwelche Verstandeskräfte erreicht.

11

Wirkliche Selbsterkenntnis ist das Erwachen zum Bewusstsein
der göttlichen Natur des Menschen.

12

Der Wille, ist der Sprössling des Göttlichen,
der Gott im Menschen;
das Verlangen, ist die Triebkraft des tierischen Lebens.

13

Der Wille ist der ausschließliche Besitz des Menschen.
Er unterscheidet ihn von den Tieren, in denen nur das instinktive Verlangen wirkt.

14

Das Wissen um sich selbst zu erlangen, ist eine größere Errungenschaft,
als die Elemente zu beherrschen oder die Zukunft zu kennen.

15

Die große Losung des Wahren ist -
in letzter Konsequenz sind alle Dinge göttlich.

16

Die Angst ist die Sklavin des Schmerzes und die Rebellion,
ihre Gefangene.

17

Ausdauer ist die freie Gefährtin des Kammers, und
Geduld ihr Herr.

18

Der Ehemann des Schmerzes ist die Entrückung,
aber es gibt nur wenige Seelen, in denen diese Ehe vollzogen wird.

19

Spiritualität ist nicht das, was wir unter den Worten "Tugend" und "Güte" verstehen.
Sie ist die Fähigkeit,
formlose, geistige Essenzen wahrzunehmen.

20

Die Entdeckung und der rechte Gebrauch der wahren Essenz des Seins - das ist das
ganze Geheimnis des Lebens.

21

Wenn das Verlangen dem rein Abstrakten gilt
- wenn es jede Spur oder Färbung des "Selbst" verloren hat -
dann ist es rein geworden.

22

Adepten sind so selten, wie die Blüte des Udumbara-Baumes.

23

Das eine ewige, unveränderliche Gesetz des Lebens allein,
kann den Menschen
absolut beurteilen und verurteilen.

24

Wille und Verlangen
sind beide absolute Schöpfer, und formen den Menschen selbst,
und seine Umgebung.

25

Der Wille erschafft auf intelligente Weise, das Verlangen
blind und unbewusst.

26

Der Mensch erschafft sich selbst nach dem Bild seiner Wünsche, es sei denn,
er erschafft sich selbst nach dem Bild des Göttlichen,
durch seinen Willen, dem Kind des Lichts.

27

Die Theosophie ist das Vehikel des lebensspendenden Geistes;
folglich kann nichts Dogmatisches,
theosophisch sein.

28

Manche pflücken die Früchte des Baumes der Erkenntnis,
um sich damit zu krönen,
anstatt sie zu pflücken, um sie zu essen.

29

Es ist nicht nötig,
dass die Wahrheit sich Boxhandschuhe anzieht.

30

Man kann einen Tempel der Wahrheit nicht bauen,
indem man tote Steine hämmert. Seine Fundamente müssen sich,
wie Kristalle,
aus der Lösung des Lebens herauslösen.



JULI

"Der erleuchtete Geist wirft seinen Kummer von sich!" -
"Es ist nicht durch Wissen zu erkennen! Der Mensch
erlangt es nicht durch Weisheit! das große Lernen
bleibt davor zurück! Nur durch die Seele selbst
wird die Seele wahrgenommen - wenn die Seele es so will!
Es leuchtet kein Licht als ihr eigenes Licht, um sich
sich selbst zu zeigen!"
- DAS GEHEIMNIS DES TODES (aus der Katha Upanishad).

1

Man kann ein Vakuum,
nicht aus sich selbst heraus füllen.

2

Wenn ein gewisser Punkt erreicht ist,
wird der Schmerz zu seinem eigenen Anodyne.

3

Viele Menschen werden einem falschen Führer folgen.
Nur wenige werden die Wahrheit auf einen Blick erkennen.

4

Halte das für außerordentlich gut,
was, wenn du es einem anderen mitteilst, für dich selbst vermehrt wird.

5

Sei überzeugt, dass das nicht dein Reichtum ist, was du nicht in der Penetranz
des Verstandes besitzt.

6

So viele Leidenschaften der Seele,
so viele grimmige und wilde
Despoten.

7

Keiner ist frei,
der nicht die Herrschaft über sich selbst erlangt hat.

8

Es ist die Aufgabe eines Musikers, jedes Instrument zu harmonisieren,
aber die eines gebildeten Menschen, sich jedem Schicksal
harmonisch anzupassen.

9

Es ist vortrefflich, einen Ungerechten zu hindern; wenn das aber nicht möglich ist,
ist es vortrefflich,
nicht mit ihm zusammen zu arbeiten.

10

Nicht aus Furcht,
sondern um des Werdens Willen, soll man sich
der Sünde enthalten.

11

Ein heftiges Verlangen nach einer Sache, macht die Seele
blind für andere Dinge.

12

Viele Menschen, die nicht gelernt haben, vernünftig zu argumentieren,
leben dennoch nach der Vernunft.

13

Das Gleiche, ist in allem schön,
aber Übermaß und Mangel erscheinen nicht so.

14

Es ist die Eigenschaft eines göttlichen Intellekts, immer aufmerksam
über das Schöne nachzudenken.

15

Wie zwei Holzstücke im Ozean zusammenkommen,
und, nachdem sie sich getroffen haben, sich wieder trennen können,
so ist das Zusammentreffen der Sterblichen.

16

Die Jugend ist wie ein Gebirgsbach,
der Reichtum ist wie der Staub an den Füßen,
die Männlichkeit ist flüchtig wie ein Wassertropfen,
das Leben ist wie Schaum.

17

Wer die Pflicht nicht mit festem Geist erfüllt,
die Pflicht, die die Pforten der Glückseligkeit öffnet, wird von Alter und Reue
überrascht,
er wird vom Feuer des Kummers verbrannt.

18

Selbst in einer Waldeinsiedelei überwiegt die Sünde das Unheilige;
die Zurückhaltung der Sinne im eigenen Haus,
das ist Askese.

19

Wer eine rechte Handlung vollzieht, frei von Unreinheit,
dessen Haus ist eine Waldeinsiedelei.

20

Wie die Ströme eines Flusses weiterfließen und nicht zurückkehren,
so vergehen die Tage und Nächte
und nehmen das Leben der Menschen weg.

21

Unvergänglich sind Jugend, Schönheit, Leben, Reichtum, Herrschaft,
die Gesellschaft der Geliebten;
die Weisen sollen sich nicht von ihnen täuschen lassen.

22

In dieser Welt, flüchtig wie sturmgepeitschte Wellen,
ist der Tod für einen anderen ein reicher Preis, verdient durch Tugend
in einer früheren Geburt.

23

Der Schatten einer Wolke, die Gunst des Bodens, neues Korn, eine Blume,
sie dauern nur kurze Zeit;
so ist es mit der Jugend und dem Reichtum.

24

Der Weise denke an die Weisheit, als unvergänglich und unsterblich;
er erfülle seine Pflicht,
als ob der Tod ihn bei den Haaren packte.

25

Wenn etwas Böses über dich gesagt wird, und wenn es wahr ist, berichtige dich;
wenn es eine Lüge ist,
lache darüber.

26

Pagoden werden an ihren Schatten gemessen, und große Männer
an ihren Neidern.

27

Der Weise sagt nicht, was er tut;
aber er tut nichts, was nicht gesagt werden kann.

28

Der Mann, der Vergnügen am Laster und Schmerz an der Tugend findet,
ist in beiden noch ein Anfänger.

29

Der Weise tut das Gute, so natürlich,
wie er atmet.

30

Er ist ein Mensch,
der sich nicht von dem abwendet, was er gesagt hat.

31

Das Herz des Toren ist in seiner Zunge;
die Zunge des Weisen ist in seinem Herzen.



AUGUST

"Der Tod hat keine Macht, die unsterbliche Seele zu töten,
Die, wenn ihr jetziger Körper zu Lehm wird
eine neue Heimat sucht und mit ungestörter Kraft
Einem andern Körper Leben und Licht einhaucht.
So auch ich selbst (ich erinnere mich gut an die Vergangenheit),
Als die wilden Griechen Trojas heil'gen Wall bestürmten,
War ich der tapfere Euphorbus und vergoss im trostlosen Kampf
Vergoss ich mein Blut unter Atrides' Speer.
Den Schild, den dieser Arm trug, sah ich unlängst
In Junos Schrein, eine Trophäe jenes Krieges."
- OVID VON DRYDEN

1

Der Mann, der die Wahrheit, die er in seiner Seele findet, vernachlässigt,
um ihrem toten Buchstaben zu folgen,
ist ein Zeitdiener.

2

Derjenige, der das Brot und das Salz nicht erkennt,
ist schlimmer als ein wilder Wolf.

3

Der Mensch, der nicht gezögert hat, sein Bild in den Raum zu projizieren
und es den Schöpfer zu nennen,
hat Gott nicht mit seinen eigenen Lastern ausgestattet.

4

Wer einmal getäuscht worden ist, fürchtet das Böse
und ahnt es sogar in Wahrheit.

5

Krishna, der goldhaarige Gott,
antwortete nicht auf die Schmähungen des Königs von Chedi.
Auf das Tosen des Sturms, nicht auf das Heulen des Schakals,
trompetet der Elefant eine Antwort.

6

Nicht das zarte, weiche Gras wird vom Sturm entwurzelt, sondern die hohen Bäume.
Die Mächtigen kämpfen nur mit den Mächtigen.

7

Der Sandelbaum hat Schlangen, der Lotustank Alligatoren;
im Glück gibt es Neid.
Es gibt keine unvermischten Freuden.

8

Kein Geschöpf, kein Ding ist frei von Übel.
Die Wurzeln des Sandelbaums werden von Schlangen ausgehöhlt, seine Blüten von
Bienen angegriffen, seine Äste von Affen abgebrochen, seine Spitze von Bären
gefressen.
Kein Teil von ihm ist vor Schmerz sicher.

9

Kümmere dich nicht um deinen Lebensunterhalt;
die Natur wird ihn dir geben.
Wenn ein Geschöpf geboren wird, gibt die Brust der Mutter Milch.

10

Wer gab dem Schwan sein Weiß, dem Papagei seine goldgrünen Flügel, dem Pfau
seine irisfarbenen?
Wird nicht das, was für sie gesorgt hat, auch für dich sorgen?

11

Alles Glück gehört dem, der zufriedenen Geistes ist.
Ist nicht die ganze Erde mit Leder überzogen,
für den,
der Schuhe trägt?

12

Diese Welt ist ein giftiger Baum, der zwei honigsüße Früchte trägt:
die göttliche Essenz der Poesie und
die Freundschaft der Edlen.

13

Durch den Fall von Wassertropfen, wird der Krug allmählich gefüllt;
das ist die Ursache
von Weisheit, Tugend und Reichtum.

14

Wer im Gedächtnis seiner Mitmenschen leben will,
der mache jeden Tag, fruchtbar durch Freigebigkeit, Studium und edle Künste.

15

Kein Bad in klarem, kühlem Wasser erfreut den Hitzegeplagten so sehr,
keine Perlenkette die Jungfrau,
wie die Worte der Guten, die Guten erfreuen.

16

Gute Menschen sind verschieden.
Die einen sind wie Kakao, voll süßer Milch; die anderen wie die Jujube,
äußerlich angenehm.

17

Die Bösen, sind wie ein irdenes Gefäß,
leicht zu zerbrechen, schwer wieder zu vereinigen;
die Guten, sind wie goldene Gefäße, schwer zu zerbrechen und
schnell zu vereinigen.

18

Sei nicht ein Freund der Bösen - Kohle, wenn sie heiß ist, brennt;
wenn sie kalt ist, schwärzt sie die Finger.

19

Hütet euch vor dem,
der heimlich verleumdet und offen lobt;
er ist wie ein Becher mit Gift, auf dessen Oberfläche Sahne ist.

20

Ein Wagen kann nicht auf einem Rad allein fahren;
so scheitert das Schicksal,
wenn die Taten der Menschen nicht zusammenwirken.

21

Die Edlen erfreuen sich an den Edlen, die Unedlen nicht;
die Biene geht vom Wald zum Lotus;
nicht so der Frosch, obwohl er im
selben See lebt.

22

Wie Mondstrahlen, die auf dem Wasser zittern, so ist wahrlich das Leben der Sterblichen.

Dies wissend, soll die Pflicht erfüllt werden.

23

Bade im Fluss der Seele, oh Mensch,
denn nicht mit Wasser, wird die Seele rein gewaschen.

24

Die reine Seele ist ein Fluss,
dessen heilige Quelle die Selbstbeherrschung ist,
dessen Wasser die Wahrheit ist,
dessen Ufer die Rechtschaffenheit ist,
dessen Wellen das Mitleid sind.

25

Von einer Gabe, die empfangen oder gegeben werden soll,
von einer Handlung, die getan werden soll, trinkt die Zeit den Geschmack,
wenn sie nicht schnell ausgeführt wird.

26

Wenn der Schwache des Reichtums beraubt wird,
werden seine Handlungen zerstört, wie Bäche, die in heißen Zeiten versiegen.

27

Wer einen tadellosen Freund haben will, muss ohne Freund bleiben.

28

Esst und trinkt mit euren Freunden, aber handelt nicht mit ihnen.

29

Ohne Mühe bekommt man keinen Honig.
Ohne Kummer und Sorgen geht niemand durchs Leben.

30

Essig fängt keine Fliege, aber Honig. Eine süße Zunge lockt die Schlange aus der Erde.

31

Was nützt einem Narren ein Rat?



SEPTEMBER

"Sollte es nicht ein ebenso gutes 'dann' wie ein 'jetzt' geben?
Vielleicht sogar viel besser. . . Darum fürchte ich mich nicht;
Und darum, heiliger Herr, ist mein Leben froh,
und vergisst nicht die andern Leben
Schmerzlich und arm, verrucht und elend,
Wo die Götter Mitleid gewähren! Aber für mich,
Was ich an Gutem seh', such' ich bescheiden zu tun,
Und lebe gehorsam dem Gesetz, im Vertrauen
Dass das, was kommen wird und kommen muss, gut kommen wird."
- LICHT VON ASIEN, Bk. 6.

1

Wer sich selbst durch das SELBST unterworfen hat,
für den ist sein Selbst ein Freund;
wer aber die Sinne nicht durch den Verstand unterworfen hat,
für den ist das Selbst ein Feind.

2

Das Auge ist ein Fenster, das in das Herz schaut.
Das Gehirn ist eine Tür, durch die
das Herz entweicht.

3

Hingabe und klare Sicht hat nicht der,
der zu viel isst, noch der, der gar nicht isst;
nicht der, der zu viel schläft,
noch der, der zu wach ist.

4

Am Ende eines Lebens des Studiums nähert sich der Wissende der Gottheit;
und am Ende vieler Leben wird der Weise
eins mit dem ALL.

5

Kummer und Zorn, Geiz und Begierde, Verblendung und Trägheit, Rachsucht und Eitelkeit, Neid und Hass, Tadelsucht und Verleumdung -
das sind die zwölf Sünden,
die die Glückseligkeit des Menschen zerstören.

6

Der Wolf wechselt sein Fell und die Schlange ihre Haut,
aber nicht ihr Wesen.

7

Das Junge des Raben erscheint ihm, als Nachtigall.

8

Der Hund heult den Mond an, aber der Mond hört nicht auf ihn;
seid wie der Mond.

9

Lass deine Seele in Harmonie mit der universellen Intelligenz wirken, so wie dein Atem mit der Luft wirkt.

10

Lass keine Bitterkeit in das Herz einer Mutter eindringen.

11

Verderbe nicht das Herz eines reinen Menschen, denn er wird dein erster Feind sein.

12

Mache keinen Gottlosen
zu deinem Gefährten und folge nicht dem Rat eines Narren.

13

Rette dein Leben nicht auf Kosten des Lebens eines anderen, denn er wird dir bei künftigen Geburten zwei Leben nehmen.

14

Spotte nicht über die Missgestalteten; sei nicht stolz auf deine Untergebenen; verletze nicht die Gefühle der Armen;
sei gütig zu denen, die schwächer sind als du selbst,
und barmherzig zu allen Wesen.

15

Opfere dein schwächeres Kind nicht dem stärkeren,
sondern beschütze es.

16

Amüsiere dich nicht auf Kosten derer, die auf dich angewiesen sind.
Spotte nicht über einen ehrwürdigen Menschen,
denn er ist dein Vorgesetzter.

17

Der Tod ist ein schwarzes Kamel, das vor jedermanns Tür kniet.
Der Tod ist ein Freund und ein Erlöser.

18

Ein kleiner Hügel an einem niedrigen Ort, hält sich für einen großen Berg.

19

Die Menschen sind Zwerge,
die zu Zwangsarbeit im Reich der Finsternis (oder der Unwissenheit) verurteilt sind.

20

Wir sind die wahren Troglodyten,
Höhlenbewohner, obwohl wir unsere Höhle die Welt nennen.

21

Wir leben seit Ewigkeiten im Reich der Nacht
und träumen, dass unsere Dunkelheit der volle Tag ist.

22

Alles Leben ist nur ein immerwährendes Versprechen, ein erneuter,
aber nie erfüllter Vertrag.

23

Der Mensch ist ein entthronter König,
der aus seinem Reich verstoßen wurde, in Ketten und in einem Kerker.

24

Das Herz eines Bettlers begnügt sich nicht mit der Hälfte des Universums;
er ist nicht für einen Teil, sondern für das Ganze geboren.

25

Unser Leben ist der Vorraum des Palastes, in dem unser wahrer Schatz liegt -
die Unsterblichkeit.

26

Es ist sinnlos zu versuchen, das Echo des Ozeans zu erfassen,
indem man die Muschel umklammert, in der es verborgen liegt;
ebenso sinnlos ist es, zu versuchen, diese Essenz zu erfassen,
indem man die Form ergreift, in der sie für einen Moment erstrahlte.

27

Wenn die bleiernen Wolken zusammenstoßen, wird der schöne Blick des Himmels
verschlossen.

28

Wenn die Stille über uns hereinbricht, können wir die Stimmen der Götter hören, die
uns im ruhigen Licht des göttlichen Gesetzes den wahren Weg weisen,
dem wir folgen sollen.

29

Die ganze Luft hallt von der Gegenwart des Geistes
und der geistigen Gesetze wider.

30

Der Geist ist es,
der unter den unzähligen Illusionen des Lebens stetig auf sein Ziel hinarbeitet;
leise, unmerklich, unwiderstehlich, bewegt er sich
auf die Göttlichkeit zu.



OKTOBER

Das Bewusstsein des Guten, das weder Gold,
Noch schäbiger Ruhm, noch Hoffnung auf himmlische Seligkeit,
Erkaufen kann, sondern ein Leben des entschlossenen Guten,
Unveränderlicher Wille, ungestilltes Verlangen
des allgemeinen Glücks; das Herz
Das mit ihm im Einklang schlägt; das Gehirn
Dessen ewig wache Weisheit sich abmüht, zu wandeln
Der Vernunft reiche Vorräte zu wandeln zu ihrem ewigen Wohle.
Dieser "Handel" mit aufrichtiger Tugend braucht
Keine vermittelnden Zeichen der Selbstsucht,
Keinen eifersüchtigen Verkehr des elenden Gewinns,
Kein Abwägen der Klugheit, kalt und lang: -
In gerechtem und gleichem Maß wird alles gewogen;
Eine Waage enthält die Summe des menschlichen Wohls,
Und eine, das Herz des guten Menschen!
- SHELLEY.

1

Der Glanz der Zeit
verbirgt vor den schwachen Seelen der Menschen die dunklen Abgründe, u
m sie herum, die schrecklichen und mächtigen Gesetze, die unaufhörlich
ihr Leben lenken.

2

Es gibt keinen Tod ohne Sünde, und kein Leid ohne Übertretung.

3

Die Handlungen des Menschen werden nach ihrem Zweck in vier Klassen eingeteilt;
sie sind entweder,
zwecklos, unbedeutend, eitel oder gut.

4

Die Sonne bewirkt Tag und Nacht, göttlich und menschlich.
Die Nacht ist für den Schlaf der Wesen da, der Tag für die Erfüllung ihrer Pflicht.

5

Wenn wir überzeugt wären,
dass wir unsere krummen Wege niemals gerade machen könnten,
würden wir für immer in unseren Irrtümern verharren.

6

Wo Tugend und Unterscheidungsvermögen nicht vorhanden sind,
da kann auch kein Lernen gesät werden,
genauso wenig,
wie guter Samen in unfruchtbarem Boden.

7

Ein Lehrer ist ehrwürdiger als zehn Unterlehrer, ein Vater als hundert Lehrer,
eine Mutter als tausend Väter.

8

Ein Mensch soll nicht sauer sein, auch wenn es ihn schmerzt,
und soll keinem anderen etwas Böses antun.

9

Man ist nicht alt, weil man ein graues Haupt hat;
wer jung ist und Weisheit hat, den halten die Götter für einen Alten.

10

Ein kluger Mensch soll Ehre scheuen wie Gift,
und er soll immer nach Verachtung gieren,
wie nach Ambrosia.

11

Wer verachtet wird,
schläft mit Behaglichkeit, wacht mit Behaglichkeit auf, lebt mit Behaglichkeit in
dieser Welt;
der Verächter aber geht zugrunde.

12

Vertraue nicht auf den,
der beim Auf- oder Untergang der Sonne im Schlaf ertappt wird;
denn dadurch begeht er eine große Sünde.

13

Wer lieber in den Wassern seiner Unwissenheit schwimmt und ganz tief hinabsteigt,
der braucht weder Leib noch Herz anzustrengen; er braucht sich nur nicht zu
bewegen,
und er wird untergehen.

14

Wie ein Mensch, der gräbt,
zum Wasser kommt, so gelangt ein eifriger Schüler zur Erkenntnis.

15

Ein guter Mensch kann reines Wissen auch von einem Geringeren erhalten,
die höchste Tugend von der niedrigsten.

16

Ambrosia kann auch aus Gift gewonnen werden,
edle Rede auch aus einem Dummkopf, Tugend auch aus einem Feind,
und Gold aus Schlacke.

17

Wer den Armen nicht zu essen gibt, den Nackten nicht kleidet und die Leidenden
nicht tröstet,
der wird arm, nackt und leidend wiedergeboren.

18

Wie der Sämann nicht erntet, wenn er auf salzige Erde sät,
so bringt auch der Geber keine Frucht, wenn er
den Unwürdigen beschenkt.

19

Es gibt drei Dinge, von denen man nie müde wird:
Gesundheit, Leben und Reichtum.

20

Ein Unglück, das von oben kommt, kann nicht abgewendet werden;
Vorsicht ist nutzlos
gegen die Beschlüsse des Schicksals.

21

Die schlimmste aller Krankheiten ist der Neid;
die beste Medizin ist die Gesundheit.

22

Drei Dinge kann man niemals mit drei Dingen erreichen:
Reichtum durch den Wunsch danach, Jugend durch Kosmetik,
Gesundheit durch Medizin.

23

Leichtfertigkeit verdirbt den Ernst,
Lüge ist der Feind der Wahrheit, und Unterdrückung verkehrt das Recht.

24

Behutsamkeit kann niemals Schande bringen,
und Dummheit kann niemals Ehre mit sich bringen.

25

Wen der Reichtum nicht erhöht,
den wird die Armut nicht erniedrigen, und das Unglück wird ihn nicht niederwerfen.

26

Nacht und Tag sind die Pferde des Menschen; sie treiben ihn voran,
nicht er sie.

27

Wer eine Klage nicht beachtet, der bekennt seine eigene Armseligkeit;
und wer sich um seine Nächstenliebe verdient macht, der macht sich Vorwürfe.

28

Es gibt vier Dinge, von denen nur ein wenig, weit reicht: Schmerz, Armut, Irrtum und
Feindschaft.

29

Wer seinen eigenen Wert nicht kennt, wird auch den Wert der anderen nicht schätzen.

30

Wer sich seines Vaters und seiner Mutter schämt,
ist von der Schar der Weisen
ausgeschlossen.

31

Wer vor sich selbst nicht niedrig ist, wird vor den anderen nie hoch sein.



NOVEMBER

"So groß wie das unendliche Universum,
so groß ist der kleine, verborgene Geist!
Die Himmel und die Erden sind in ihm! Feuer und Luft,
Und Sonne und Mond und Sterne; Dunkelheit und Licht,
Es umfasst! Alles, was den Menschen ausmacht,
Die Gegenwart von ihm, und die Vergangenheit von ihm,
Und was von ihm sein wird, - alle Gedanken und Dinge
Liegt gefaltet in der ewigen Weite von Ihm!"
- DAS GEHEIMNIS DES TODES (aus der Katha Upanishad).

1

Bei jedem Segen, denke an sein Ende, bei jedem Unglück, denke an seine
Beseitigung.

2

Wenn in einem Menschen die Gerechtigkeit nicht über die Ungerechtigkeit siegt,
wird er schnell ins Verderben stürzen.

3

Vergebliche Hoffnungen hindern den Menschen an allem Guten;
aber der Verzicht auf Geiz
verhindert jedes Übel.

4

Geduld führt zu Macht, aber Begierde führt zu Verlust.

5

Durch Weisheit, wird die Gabe der Erkenntnis gezeigt;
durch Erkenntnis
werden hohe Dinge erlangt.

6

Im Unglück werden die Tugenden der Menschen bewiesen, und durch lange
Abwesenheit
wird ihre Freundschaft geprüft.

7

Der Mensch, der die Bewegung und die Ursache der Umdrehungen
des Rades des Lebens genau versteht,
wird niemals getäuscht.

8

Die Tage enden mit dem Sonnenuntergang,
die Nächte mit dem Aufgang der Sonne; das Ende des Vergnügens ist immer
Kummer,
das Ende des Kammers immer Vergnügen.

9

Alles Tun endet im Verderben; der Tod ist sicher für alles, was geboren wird;
alles in dieser Welt ist vergänglich.

10

Im Wissen zeigt sich der Verstand des Menschen, und im Reisen wird sein
Temperament erprobt.

11

In der Armut wird die Güte erprobt, und im Augenblick des Zorns,
zeigt sich die Wahrhaftigkeit des Menschen.

12

Allein durch die Wahrheit,
wird der Geist des Menschen geläutert, und durch rechte Zucht wird er beseelt.

13

Wer dem Betrug die Hand reicht,
wird auf den Wogen der Mühsal hin und her geworfen.

14

Die Furcht vor dem Gericht schreckt vom Unrecht ab,
aber Leichtfertigkeit führt ins Verderben.

15

Eine Tat mag richtig erscheinen, aber an ihren Folgen
zeigt sich ihr Sinn.

16

Intelligenz zeigt sich durch gutes Urteilsvermögen.

17

Lernen klärt den Geist, und Unwissenheit vernebelt ihn.

18

Wer guten Rat annimmt, der ist sicher vor dem Fall;
wer ihn aber verwirft, der fällt in die Grube seiner eigenen Einbildung.

19

Durch einen treuen Freund wird der Mensch im Leben unterstützt, und durch
Belohnung wird die Freundschaft vermehrt.

20

Wer nicht verzeihen kann, was man ihm angetan hat,
der wird erfahren, wie seine guten Taten, von ihm selbst,
zunichte gemacht werden.

21

Wer die Menschen großzügig beschenkt,
macht die Menschen zu seinen Schuldnern in einer zukünftigen Geburt.

22

Wer neidisch ist, ist nie zufrieden und kann nie hoffen, groß zu werden.

23

Je mehr ein Mensch sich in Bescheidenheit kleidet, desto besser
verbirgt er seine Fehler.

24

Die beste Politik für einen Menschen ist, nicht mit seinen Tugenden zu prahlen.

25

Die beste Politik für einen Starken ist,
seine Macht nicht vor einem Schwächeren aufblühen zu lassen.

26

Der streitsüchtige Mensch ruft Widerspruch hervor;
die Menschen können oft den Zorn nicht unterdrücken, wenn sie mit Narren streiten.

27

Intelligenz zeigt sich nicht durch geistreiche Worte, sondern durch kluge Taten.

28

In die Beredsamkeit des angenehmen Redners sind alle Menschen verliebt.

29

Die Klugheit hat den Besten unter den Menschen;
die Kühnheit erobert die Städte; der erste wird verachtet, der letzte bewundert.

30

Der tapfere Mann,
dessen Tapferkeit alle Menschen bedürfen, wird niemals von Widersachern
bedrängt werden.



DEZEMBER

"Läutet das Alte aus, läutet das Neue ein,
Läutet, glückliche Glocken, durch den Schnee:
Das Jahr geht, lasst ihn gehen;
Läutet das Falsche aus, läutet das Wahre ein.
"Läutet den Kummer aus, der den Geist schwächt,
Für die, die wir hier nicht mehr sehen;
Läute die Fehde zwischen Arm und Reich aus,
Läutet die Wiedergutmachung für die ganze Menschheit ein."
- TENNYSON (In Memoriam)

1

Das wertvollste Geschenk, das der Mensch auf Erden erhält,
ist der Wunsch nach Weisheit.

2

In Gesundheit und Reichtum, fehlt es dem Menschen nie an Freunden.
Wahre Freunde sind jedoch diejenigen, die bleiben, wenn sie gebraucht werden.

3

Von allen Tieren auf der Erde, hat nur der Mensch die Fähigkeit
moralische Probleme zu verursachen.

4

Im Menschen gibt es drei Arten des Bösen:
das Böse, das durch seine (niedere) Natur verursacht wird;
das Böse, das der Mensch dem Menschen antut;
und das Böse,
das der Mensch sich selbst antut.

5

Ein großer Mensch ist derjenige, der gegen Schmeichelei, Eitelkeit, Ungerechtigkeit
und die Liebe zu Prunk und Macht,
gefeit ist.

6

Ein weiser Mensch ist derjenige,
der die sogenannten Lebensnotwendigkeiten, mit denen andere Menschen maßlos
umgehen,
entweder nehmen oder lassen kann.

7

In dem einen Zustand, mit Standhaftigkeit und in dem anderen,
mit Nüchternheit auszuharren,
ist ein Beweis für eine große Seele und eine unüberwindliche Tugend.

8

Jede Handlung soll
mit vollkommenem Ernst, Menschlichkeit, Freiheit und Gerechtigkeit
ausgeführt werden,
und zwar so, als ob es deine letzte wäre.

9

Ein Mensch kann selten unglücklich sein,
wenn er die Gedanken eines anderen nicht kennt; aber derjenige, der nicht auf die
Bewegungen seiner eigenen achtet, ist sicherlich unglücklich.

10

Lasst euch nicht durch Unfälle stören, oder durch äußere Dinge in euren Gedanken
gefangen nehmen, sondern haltet euren Geist ruhig und gelassen,
damit ihr bereit seid, etwas Gutes zu lernen.

11

Ordne alle deine Handlungen, Worte und Gedanken entsprechend, denn du kannst
jeden Augenblick aus dem Leben scheiden.

12

Was bedeutet das Sterben?
Wenn die Götter existieren, kannst du nichts erleiden, denn sie werden dir
keinen Schaden zufügen.

13

Wenn aber die Götter nicht sind, oder sich nicht um die Sterblichen kümmern, dann
ist eine Welt ohne Götter,
für den Menschen nicht lebenswert.

14

Das Dasein der Götter und ihre Sorge um die menschlichen Angelegenheiten,
ist unbestritten.

15

Bedenke, dass das Leben sich abnutzt
und täglich ein kleinerer Teil davon übrig bleibt.

16

Verlasst euch nicht auf äußere Stützen, und bittet nicht um eure Ruhe, bei anderen.
Mit einem Wort, werft niemals eure Beine weg, um auf Krücken zu stehen.

17

Wenn du einen Menschen untersuchst, der durch die Philosophie gut diszipliniert und
geläutert wurde,
wirst du nichts Ungesundes, Falsches oder Verdorbenes an ihm finden.

18

Das Leben bewegt sich in einem sehr engen Rahmen;
ja, und die Menschen leben auch in einem kleinen Winkel der Welt.

19

Die armen, vergänglichen Sterblichen wissen wenig von sich selbst, noch viel
weniger von denen, die lange vor ihrer Zeit gestorben sind.

20

Der Tod und die Zeugung, sind beides Geheimnisse der Natur und ähneln einander;
der erste löst nur die Elemente auf, die der zweite zusammengefügt hat.

21

Meint nicht, ihr seid verletzt, und eure Klage hört auf. Hört auf zu klagen, und ihr
seid nicht verletzt.

22

Was dem Menschen nicht schadet, schadet auch seinem Leben nicht; so hat er keinen
Schaden, weder innerlich noch äußerlich.

23

Noch ist dein Wesen getrennt; aber bald wirst du im Ganzen verschwinden:
Du wirst in die universale Vernunft zurückkehren,
die dir dein Sein gab.

24

Kehre nur zu den Grundsätzen der Weisheit zurück, und diejenigen, die dich jetzt für
einen Affen, oder ein wildes Tier halten,
werden einen Gott aus dir machen.

25

Handle nicht so, als hättest du zehntausend Jahre zu vergeuden.
Der Tod steht an deinem Ellenbogen. Seid zu etwas gut, solange ihr lebt
und es in eurer Macht steht.

26

Wer so sehr darauf bedacht ist, dass man von ihm spricht, wenn er tot ist,
der bedenkt nicht, dass alle, die ihn kannten,
bald nicht mehr da sein werden.

27

Wenn du dich zu sehr auf das gute Wort anderer verlässt,
wirst du deines eigenen Wesens
nicht würdig sein.

28

Alles, was gut ist, hat diese Eigenschaft aus sich selbst heraus;
es ist durch sein eigenes Wesen vollendet, und
Lob gehört nicht zu ihm.

29

Lasst euch nicht treiben, sondern haltet eure Absichten aufrecht und eure
Überzeugungen fest.

30

Derjenige, der eine denkwürdige Tat tut, und diejenigen, die darüber berichten, sind
allesamt nur kurzlebige Dinge.

31

Gib dich offen in die Hände des Schicksals,
und lass sie dir das Glück herausspinnen, wie es ihr gefällt.



von
Helena Petrovna Blavatsky